



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tirol bei Nacht

28.11.2009

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.83

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35182)

AT-DAI 1.3.1.53.83

Trofana Schönwies , IPA - Advent , 28. 11. 2009

T i r o l b e i N a c h t

Es ist ein eher seltener Anblick , aber ich habe ihn genossen . Normalerweise ist man ja bei Nacht nicht auf der Seegrube oder auf dem Hafelekar . Es ist ein einmaliges Erlebnis . Der Blick über die dunklen Bergsilhouetten im schwachen Mondlicht , unten drunten das Tal und die Stadt mit den tausend Lichtern - wie die Auslage eines Spitzenjuweliers , ein Diamantenteppich . Zwischen den vielen leinen Edelsteinen gibt es große - wie kostbare Solitäre . Da leuchtet unter Patscherkofel der Nachtschihang bei Heiligwasser , und da und dort strahlen Kirchenfassaden . die Straßenbeleuchtungen bilden Perlenketten , der Flughafen mit der Pistebeleuchtung bildet ein Brillantenkollier , sogar der Ziegelstadel flammt mit seinen Sicherheitsscheinwerfern wie ein Smaragd in der Nacht auf .

Aber als alter Seelsorger für Land und Stadt kann man zunächst nicht einfach bei dieser romantisch-verklärenden Sicht der Dinge stehn bleiben . Man weiß um die Dunkelheiten zwischen dem Licht , um Seitengassen , Hinterhöfe und Schattenwinkel der Gesellschaft , in die sich wenig Helle verirrt . Und an manchen Dunkelheiten rast das moderne hektische Leben vorbei , wie die hastenden Scheinwerfer unter den dunklen Wäldern des Paschberges und des Mittelgebirges .

Ich weiß um die Dunkelheiten . Da ist die Neunjährige , die mir weinend erzählt , dass sich ihre Eltern scheiden lassen wollen . "Ich möcht sie wieder zusammenbringen..." sagt sie . Sie wird sie nicht mehr zusammenbringen , erklärt mir der Rechtsanwalt .

Und da ist der Fixer , der von der Sucht nicht loskommt und auf der Bank auf den nächsten Schuss wartet , sozusagen im Anblick der herrlich- erleuchteten Domfassade - aber in seinem Leben leuchte nichts mehr .

Und da gibt es den Depressiv-Kranken , für den die adventlich erleuchteten Straßen und der ganze Vorweihnachtsrummel alles andere als einen Trost darstellen . Er kann mit dieser kommerziell fabrizierten Festesstimmung nichts anfangen - im Gegenteil , sie kann seine Belastung verstärken .

Und da sind die Dunkelheiten hinter den vielen Stockwerken der Klinikbauten , mit Byngen und Hoffen , Schmerzen und Warten , und Abschiednehmen .

Und in einer Straße da drunten weiß ich den jungen Familienvater ,

der den Arbeitsplatz verloren hat und jetzt nicht weiß , wie er die eben erworbene Wohnung weiterfinanzieren soll . Nein - so schön das Licht in Stadt und Tal ist , . blenden lasse ich mich davon nicht , so daß ich die dunklen Schatten übersehe , die in unserer Heimat da sind . Und genaugenommen , wenn ich mir das ganze nächtliche Panorama vom Kellerjoch bis zum Habicht und zum Hocheder anschau , dann scheint mehr Dunkel dazusein als Licht .

Aber nun muß ich auch bei den Lichtern bleiben . Es gibt in unserer Welt auch viel , das Hoffnung macht . Und ich habe im Lauf der Jahrzehnte viele Lichter aufblitzen sehen , durchaus ein Lichtermeer - als Jugendseelsorger , als , als Lehrerbildner , als Bischof , als Caritasbischof von Österreich , als Pensionist bis zum heutigen Tag .

Da sind die vielen Lichter der Menschlichkeit und des Miteinander . Ich brauche nur die obersten Stockwerke des Sanatoriums an der Kettenbrücke zu suchen - und dann bin ich überwältigt von der wunderbaren Initiative in unserer Zeit . der Hospizbewegung , die dem Sterben seine Würde geben will , die Würde , die Euthanasie-Abspritzer nicht kennen , weil sie fürs Einschläfern sind , wie bei den kranken Tieren im Zoo .

Und da sind die freiwilligen Helfer im Obdachlosenheim , in den Teestuben , im Rotkreuzdienst . Und die 600 Mitarbeiter des Vinzenzvereins sind ein Lichtteppich für sich .

Und eben habe ich mich bei einer Frau , die Putzen geht , mit einem Brief bedankt , weil sie mir 50 Euro von ihrem sauer verdienten Geld für die verdurstenden Dörfer in Mali geschenkt . Und diese 50 Euro strahlen genau so wie ein kostbarer Brillantsolitär , wie die 300.000 Euro , die mir ein Dame durch ihren Rechtsanwalt für wohltätige Zwecke auf den Schreibtisch legen lässt .

Ich hab so viele Lichter erlebt . Nicht nur Lichter , die bei uns aufstrahlen , sondern Lichter , die wie da drunten die Scheinwerfer auf der Autobahn , die wegfahren , ins Dunkel der Welt hinein , nach Osten in der Hilfe für arme Dörfer und Kinderheime in Rumänien , für ruinenübersäte Gebiete im Kosovo , und nach Süden in das verdurstende Elend der Sahelzone , oder nach Westen , über den Atlantik , in die Elendssiedlungen Brasiliens .

Beides ist großartig - die stehenden Lichter in der Heimat und die fahrenden Lichter in die Welt .

Und so ist der nächtliche Blick von der Seegrube gleichzeitig eine ernste und eine tröstliche Meditation über unsere Heimat , unsere

Gesellschaft und unsere Welt .

Es gibt heute viele, die nur die Dunkelheiten sehen . , die Schatten , die Probleme , die ungelösten Fragen , die Skandale und negativen Schlagzeilen und sensationen , die betrüblichen Statistiken und die drohenden Gefahren .

Aber vom erhöhten Standpunkt der Nordkette aus wird man auch von der Bedeutung der Lichter bewegt . Ich wage das Bild ein bißchen weiterzudenken : Der "erhöhte Standpunkt" , die Welt zu betrachten , und und zu ahnen , was für ein Macht das Gute in der Welt hat , und daß es nicht nur eine destruktive Globalisierung des menschenvrachtenden Kapitals gibt, sondern auch eine Globalisierung der Menschlichkeit , dieser " erhöhte Standpunkt " ist der Glaube an einengütigen Gott , der alles Dunkel und alles Licht der Welt umarmt , und mit seiner Mqacht dafür sorgen wird , daß das Licht siegt.

Ich möchte euch alle einladen zur letztlich tröstenden , befreienden . letztlich verzaubernden Fahrt auf den Berg , zur Schau über
T i r o l b e i N a c h t .